

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

12.11.1928 (No. 265)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher-
Straße Nr. 14
Verantwortlicher:
Dr. 553
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 8515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
C. H. M. u.
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.25 RM, einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf. — Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Antikliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruher-Str. 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Abrechnungswesen, zwangsweise Beitreibung, und Kontenverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Exzesse, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, bei der Interzent keine Anfrische, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Druckbogen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschäft, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Amtlicher Teil

Die Lage des Arbeitsmarktes

(Mitgeteilt vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland.)
Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage hat sich in der Vorwoche vom 1. bis 7. November hauptsächlich für die Ausenberufe nach Maß und Tempo erheblich verstärkt. Die Gesamtzunahme der unterstützten Arbeitslosen betrug 2331 Personen (1970 Männer und 361 Frauen) gegen 1695 (1445 Männer und 250 Frauen) in der Vorwoche. Am 7. November bezogen 32 908 Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 4400 die Krisenunterstützung gegen 30 651 bzw. 4326 am 31. Oktober. Die Gesamtzahl der Unterstützten ist von 34 977 auf 37 308 gestiegen. Davon waren 29 725 Männer (gegen 27 755 am 31. Oktober) und 7583 Frauen (gegen 7222). Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Hohenzollern trafen 10 155 (gegen 8762) und auf die Arbeitsämter in Baden 27 153 (gegen 26 215) Hauptunterstützungsempfänger. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts kamen am 7. November auf 1000 Einwohner 7,4 Unterstützte gegen 7,0 am 31. Oktober.

An der Belastungszunahme des Arbeitsmarktes hatten die Berufe des Baugewerbes vermehrt Anteil. Infolge der günstigen Witterung kamen zwar noch keine größeren Entlassungen vor, aber für arbeitslos gewordene Bauarbeiter, Hafner und Glaser ausgenommen, und für Bauhilfsarbeiter ist die Zahl der neuen Arbeitsplätze sehr zusammengeschrumpft. In der Bauhilfsindustrie machte die saisonmäßige Abschmächung langsame Fortschritte. Die Landwirtschaft hat infolge Beendigung der Spätrückente und der Herbstbestellung zur Zeit keinen Kräftebedarf; sogar die typische Dienstbotennot scheint merklich gemindert. Anforderungen der Forstwirtschaft führten vorerst nur in geringem Maße eine Entlastung des Arbeitsmarktes herbei. In der Gast- und Schankwirtschaft wurden zwar schon Vermittlungen für die kommende Winterzeit im Schwarzwald getätigt; augenblicklich bringen sie aber noch keine Erleichterung der verschlechterten Arbeitsmarktlage. Die Zahl der in der Hauswirtschaft stehenden Mädchen hat zugenommen, der Bedarf an häuslichen Dienstboten hat nachgelassen; dennoch finden tüchtige junge Kräfte noch leicht ein Unterkommen.

Die Arbeitsmarktlage der Industrie hat eine Verschlechterung erfahren, die nicht viel geringer ist als in den Außenberufen. In der Metallindustrie hat der landwirtschaftliche Maschinenbau 450 Metallarbeiter entlassen, und die Fahrzeugindustrie, in der Kurzarbeit vorherrschend ist, hat ebenfalls wieder über 100 Arbeiter freigelegt. Neuerdings mußten auch Betriebe der Uhrenfabrikation, die bisher sehr gut beschäftigt war, infolge Rückgänge in der Auftragsverteilung Entlassungen der Arbeitszeit und der Arbeitskräfte vornehmen. In allen Berufsarten des Metallgewerbes war daher ein sehr erhebliches Überangebot von Arbeitskräften vorhanden, nur für Elektriker und für tüchtige Spezialarbeiter der Edelmetallindustrie waren noch offene Stellen in ausreichender Zahl vorhanden. In der chemischen Industrie wurde durch Teilmittelung einer Zündholzfabrik eine größere Anzahl weiblicher Kräfte arbeitslos. Die Lage des Spinnstoffgewerbes blieb uneinheitlich und unübersichtlich. In der Lederindustrie war ein weiteres Sinken des Beschäftigungsgrades infolge erheblicher Entlassungen bei einem Großbetrieb zu verzeichnen. An Handwertern war nur Nachfrage nach Polsterern und Portefeuliers. Die Arbeitsmarktlage der Holzindustrie erfuhr durch Entlassungen in der Karosseriebranche, in der Fabrikation und in der Bürsten- und Pinselherstellung eine weitere Belastung. Auch Kräfte sind in ziemlich großer Zahl frei geworden. An Bau- und Möbelschreiner besteht großes Überangebot, nur Stuhl- und Gestellschreiner und Rahmenmacher sind gesucht. Vom Nahrungsmittelgewerbe waren die Schokoladenindustrie und die Zuckerribsverarbeitung gut beschäftigt; der Bedarf an Kräften hielt sich aber in engen Grenzen. Entlassungen waren zu verzeichnen in Brehmese- und Spiritusfabrikation und in der Konservenindustrie. Die Tabakindustrie hatte an einigen Orten eine Beladung erfahren; es überwogen aber immer noch die Entlassungen. Im Bekleidungsgebiete war die Lage nur für erste Kräfte der Maßschneiderei und für Kürschner günstig. Die Konfektion hielt ihren Beschäftigungsstand, hatte aber keinen Bedarf. Die Kunstblumenindustrie war voll beschäftigt, die Kurzarbeit in der Guldfabrikation blieb bestehen. In der Schuhindustrie hat die Lage eine weitere erhebliche Verschlechterung erfahren; mit einer Besserung wird hier erst zum Frühjahr gerechnet.

Mahnruf Bodes nach Doorn. Im Zusammenhang mit den Meldungen über fortgesetzte Verkäufe aus dem überaus wertvollen Kunstbeständen, die sich im Besitze der Hohenzollernfamilie befinden, ins Ausland, hat jetzt nach einer Meldung der „Montagspost“ der einjährige Generaldirektor der Berliner Museen, Geheimrat von Bode, an den früheren Kaiser in Doorn einen Brief geschrieben, in dem er an den Chef des Hohenzollernhauses die dringende Bitte richtet, diesen Verkäufen durch Nachkommen und Familienangehörige Einhalt zu gebieten.

„Gindenburg-Goldstücke“ kein gesetzliches Zahlungsmittel. Eine süddeutsche Firma vertreibt Medaillen aus Gold mit dem Bildnis des Herrn Reichspräsidenten unter der Bezeichnung „Gindenburg-Goldstücke“. Es wird darauf hingewiesen, daß diese von der preussischen Staatsmünze als Privatauftrag hergestellte Medaillen keine Reichsmünzen, also keine gesetzlichen Zahlungsmittel sind.

Letzte Nachrichten

Wiederbeginn des Reichstags

BB. Berlin, 12. Nov. (Tel.) Im Laufe des Montags früh trafen die Reichstagsabgeordneten fast vollständig wieder in Berlin ein. Um 11 Uhr begannen die Fraktions-sitzungen der Deutschnationalen u. des Zentrums, für 12 Uhr war die Fraktionsbildung der Sozialdemokraten anberaumt, für 1 Uhr die der Demokraten und der Wirtschaftspartei, für 2 Uhr die der Bayerischen Volkspartei und der Kommunisten. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Fraktionsstimmungen fanden Ausschüßberatungen am Montag früh nicht statt. Die Plenarsitzung, in der die große Aussprache über die Aus-sperungen in Westdeutschland beginnen soll, ist auf 3 Uhr anberaumt.

Für die heutige erste Sitzung des Reichstages nach den Ferien, auf deren Tagesordnung zunächst nur der kommunistische Antrag über die Gewährung von Arbeitslosenunterstützung an die ausgesperrten Arbeiter und Angestellten in Westdeutschland, die kommunistische Interpellation über diese Aussperrung und das vom Sozialpolitischen Ausschüß bereits vorbereitete und abgelehnte kommunistische Initiativgesetz über die Aufhebung des gesetzlichen Schlichtungswesens stand, sind noch zahlreiche Interpellationen und Anträge vom Zentrum und von den Sozialdemokraten eingebracht worden. Ein vom Zentrum beantragtes Initiativgesetz will bei Aussperrungen unter Tarifkraft den ausgesperrten Erwerbslosenunterstützung gewähren, und zwar mit rückwirkender Kraft vom 15. Oktober d. J., ein anderes soll die Tarifvertragsverordnung dahin ändern, daß Streiks und Aussperrungen bei bestehenden Tarifverträgen nicht zulässig sein sollen, ein drittes soll die Schlichtungsordnung verschärfen, indem die Rechtswirksamkeit verbindlich erklärter Schlichtungssprüche ausdrücklich betont wird. Eine Zentruminterpellation fragt, was die Regierung zu tun gedenke, um die durch das Vorgehen der Arbeitgeber gefährdete Autorität des staatlichen Schlichtungswesens und den Arbeitsfrieden wieder herzustellen, sowie den der gesamten deutschen Wirtschaft erwachsenden Schaden abzuwenden. Die Sozialdemokraten haben das bereits veröffentlichte Initiativgesetz zur Unterstützung zu Unrecht ausgesperrter Arbeitnehmer vorgelegt.

Präsident Ebbé hat daher eine erweiterte Tagesordnung ausgearbeitet. Ob in der heutigen Sitzung zunächst die Reden der Parteien zur Begründung ihrer Anträge und Interpellationen das Wort erhalten oder ob zu Beginn sofort Reichsarbeitsminister Wiffell die Regierungserklärung zu diesen Fragen abgeben wird, steht im Augenblick noch nicht fest. Präsident Ebbé beabsichtigt, darüber noch vor Beginn der Sitzung mit den Parteien Vereinbarungen zu treffen.

Hoovers Reise nach Südamerika

BB. San Francisco, 11. Nov. (Tel.) Das Schlagschiff „Maryland“ ist heute hier eingetroffen, um sich für die südamerikanische Fahrt bereitzumachen. Man erwartet, daß die Kreuzfahrt am Donnerstag von San Diego aus ihren Anfang nehmen wird. Inzwischen ist ein diplomatischer Meinungsaustausch zwischen dem Staatsdepartement und verschiedenen südamerikanischen Hauptstädten im Gange. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß dem künftigen Präsidenten in den Ländern des lateinischen Amerikas ein warmer Empfang zuteil werden wird.

Demonstrationen in Havanna

BB. Havanna, 12. Nov. (Tel.) Mehrere tausend Zigarrenarbeiter veranstalteten gestern eine Kundgebung gegen die zunehmende Einführung des Maschinenbetriebes in der Zigarrenindustrie. Die Demonstranten marschierten in einem etwa zwei Meilen langen Zuge zum Präsidentenpalais und überreichten dem Präsidenten Machado ein Protestschreiben.

Wiederaufnahme des Zugverkehrs Ruden-Beking

BB. London, 12. Nov. (Tel.) „Daily Telegraph“ meldet aus Beking: Der erste direkte Zug von Ruden nach Beking seit der Emordnung des Marschalls Tschangsolun wird heute abgehen. Die chinesischen Postbehörden haben 30 Ausländer entlassen. Man sieht darin einen weiteren Schritt in der un-offiziellen Politik der Kankingregierung, die fremden Beamten zu befehlen.

Neue Einreiseweigerungen in das Memelgebiet. Für Mitte November waren 30 deutsche Künstler für eine Operette, die in Memel und Geydeburg aufgeführt werden sollte, verpflichtet worden. Der Gouverneur des Memelgebietes hat diesen Künstlern jedoch die Einreisegenehmigung nicht erteilt. Ferner wurde auch dem Probst, Prof. Kuhlberg, der jetzt Pfarrer in Elbing ist und der am Sonntag bei der Feier des Gustav-Adolf-Vereins in Memel mitwirken sollte, die Einreisegenehmigung verweigert. — Der Verlagsdirektor des „Memeler Dampfboot“, Mümmeler, hat am Samstagmittag Memel verlassen.

Das neue rumänische Kabinett ist unter dem Vorsitz von Maniu aus Mitgliedern der nationalen Bauernpartei gebildet. Der Staatsanzeiger veröffentlicht einen Erlaß zur Auflösung des Parlaments. Die Kammerwahlen werden auf den 12. und die Senatswahlen auf den 15. Dezember festgesetzt. Das neue Parlament wird am 22. Dezember zusammentreten.

Württemberg will keinen Fastnachtstreifen. Der württembergische Innenminister hat schon jetzt das Fastnachtstreifen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten, wie auch jedes schlagmännliche Auftreten von Personen auf öffentlicher Straße. Daneben sind alle weiteren Bestimmungen getroffen, um die Ausgelassenheit zu dämpfen.

Das neue Kabinett Poincaré

Keine Teilnahme der Radikalen

* Paris, 12. Nov. (Tel.) Poincaré hat am Sonntag ein neues Kabinett gebildet, dessen Ernennungsdekrete bereits von dem Präsidenten der Republik unterzeichnet worden sind. Am Donnerstag wird das neue Kabinett mit der Regierungserklärung vor das Parlament treten.

Das neue Kabinett nennt sich Ministerium der republikanischen Eintracht (concorde républicaine). Die Radikalsocialisten sind ihm nicht beigetreten, auch die Sozialisten haben abgelehnt. Poincaré übernahm außer dem Vorsitz kein Portefeuille. Die Ministerliste ist folgende:

Ministerpräsident ohne Portefeuille Poincaré (Republikanische Vereinigung), Finanzen Chéron, Justiz Barthou, Außenministerium Briand, Innenministerium Tardieu, Krieg Painlevé, Marine Legues, Handel Bonnevous, öffentliche Arbeiten Fargest, Arbeit Roucheur, Unterricht Marraud (bisher Herriot), Luftfahrt Laurent Eynac, Landwirtschaft der französische Gesandte in Bern, Jean Hennessy, Kolonien Maginot, Pensionen Antériou.

Zu Unterstaatssekretären sind ernannt: Abg. Germain Martin für Postwesen, Abg. Rats für körperliche Erziehung, Abg. Oberkirch für Arbeitsfragen, und Abg. Francois Poncet für Unterricht und Kunstpflege.

Die neue Regierung Poincaré ist innerpolitisch mehr rechts orientiert, außenpolitisch aber ist sie ganz betont auf Entspannung und europäische Verständigung gerichtet. Unter den linksgerichteten Ministern befindet sich kaum eine Persönlichkeit starker Prägung. Die vier neuen linksstehenden Deputierten, die im neuen Kabinett sitzen werden, entstammen alle der nur 18 Mann starken Gruppe der Republikanischen Sozialisten, die Männer der Rechten und des Zentrums dagegen sind fast alle erstklassige Führer, wie Maginot, Barthou, Tardieu usw.

Die Pariser Presse zur Kabinettsbildung

BB. Paris, 12. Nov. (Tel.) Die Bildung des neuen Kabinetts Poincaré, die im Laufe des gestrigen Nachmittags mit feierhafter Eile durchgeführt wurde, wird nur von einem Teil der Presse mit Begeisterung aufgenommen. Ein Teil will das neue Ministerium nur nach seinen Handlungen beurteilen. Ein Teil der Linkspresse kündigt jedoch bereits sachliche Opposition an.

„Matin“ schreibt: Das Ministerium erstreckt sich von der Fraktion Marin bis zu den Sozialrepublikanern. Es kann zum wenigsten mit 350 Stimmen rechnen, das reicht durchaus zum Regieren. „Le Nouvelliste“ schreibt: Dieses Ministerium ist ohne die Linke gebildet worden. Wir finden in ihm diejenigen, die seit Jahren unaufhörlich die Republikaner bekämpft und verleumdet haben. Der sozialistische „Populaire“ fragt: Was ist ein Ministerium Poincaré ohne die Radikalen? Das ist nicht einmal mehr die nationale Einigung, das ist der nationale Blud. Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ sagt: Wie kann man annehmen, daß die neue Kombination leben kann, da sie nicht nur die Opposition der äußersten Linken, sondern auch grundsätzlich die der ganzen radikalen Fraktion gegen sich hat?

Das einzige Blatt, das sich mit den außenpolitischen Aufgaben des neuen Kabinetts beschäftigt, das von ihm im übrigen gebilligt wird, ist das „Echo de Paris“. Es schreibt: Die Beibehaltung Poincarés an der Spitze des Kabinetts ist ein europäisches Ereignis. Seit September sind die Verhandlungen im Gange, die zur Rheinlandräumung und zur Regelung der Reparationsfrage führen werden. Die Sicherheit Frankreichs wird zu erörtern sein und die Frage, ob Frankreich das Rheinland aufgeben werde, ohne Garantien gegen die Einverleibung Österreichs in Deutschland. Das Reparationsproblem selbst aber kann nur eine annehmbare Lösung finden, wenn man auf französischer Seite die größte Festigkeit beweist.

Die Unterausschüsse des Verfassungsausschusses

Die durch den Verfassungsausschüß der Länderkonferenz am 27. Oktober eingesetzten beiden Unterausschüsse traten am Samstag unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Die Ausschüsse beschloßen einstimmig, zunächst folgende Arbeiten in Angriff zu nehmen:

1. Die Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern. Im Zusammenhang damit sind zu erörtern: Die Fragen der reichseigenen Verwaltung, der auftragsweisen Verwaltung von Reichsaufgaben durch die Länder, der Eigenverwaltung der Länder einschl. der Länderverwaltung kraft eigenen Rechts.
2. Die finanzielle Auseinandersetzung zwischen Reich und Ländern.
3. Die Organisation der Länder (Landtage, Landesräte, Regierungen), unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen Preußen und dem Reich und der Einfluß der Länder auf das Reich (Reichsrat).

Als Referenten wurden bestellt:
Zu dem Fragegebiet 1: Reichsminister Koch-Weser, Ministerpräsident Dr. Held (Bayern), Staatspräsident Dr. Remmel, Ministerialdirektor Dr. Wredt unter Beteiligung des Landes-hauptmanns Dr. Horion;

zu dem Fragegebiet 2: Dr. Brüning, M. d. R., Reichsminister a. D. Dr. Hamn, Prof. Dr. Rawiesky;

zu dem Fragegebiet 3: Ministerialdirektor Dr. Wredt, Ministerialdirektor Dr. Voßhoff, Staatspräsident Dr. Holz, Bürgermeister Dr. Petersen.

Es wurde in Aussicht genommen, die Referate bis zum ersten Drittel des Januar 1929 fertigzustellen.

Hans Delbrück

Der berühmte Berliner Historiker und Politiker wurde am Sonntag 80 Jahre alt. Sein wissenschaftliches Lebenswerk ist so vielseitig und umfassend, wie vielleicht das eines der heute lebenden Historiker. Weiteren Kreisen ist er vor allem bekannt durch seine „Geschichte der Kriegskunst“, seine Arbeiten über den Ursprung des siebenjährigen Krieges wie über Bismarcks Sturz. Nach dem Kriege hat Hans Delbrück dann sich schon im hohen Alter, an die Aufgabe gewagt, eine Weltgeschichte zu verfassen, die ihrem Abschluß nahe ist. Auch politisch ist Hans Delbrück stets tätig gewesen. Er hat als Freisprecher eine Reihe von Jahren im Preussischen Landtag und im Reichstag gesessen. Seine Bedeutung liegt hier hauptsächlich in der Tätigkeit eines einflussreichen politischen Schriftstellers, der seine historischen Kenntnisse in den Dienst der politischen Aufgaben seines Vaterlandes zu stellen stets für seine Pflicht hielt. Hans Delbrück war mit allen Fasern seiner historischen und politischen Weltanschauungen im alten Staat verankert. Wer er zog sich nicht grollend und resigniert zurück, sondern arbeitete im und für den neuen Staat. Als Sachverständiger des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses hat er vor allem die Anlage der deutschen Offensive im Frühjahr 1918 scharf kritisiert und darüber hinaus auf die schärfste Ludendorff angegriffen. Vor allem war er im letzten Jahrzehnt unermüdet auf dem Gebiet der Vorgeschichte des Weltkrieges tätig und ist einer der entschiedensten Vorkämpfer gegen die Kriegsschuldthese des Vertrages von Versailles geworden.

Der Reichspräsident hat Hans Delbrück zu seinem 80. Geburtstag den Adlerschild des Reiches verliehen und ihn Dr. Delbrück mit einem Glückwunschschreiben versehen lassen, in dem er ihm besonderen Dank dafür sagt, daß er noch heute seine reichen Kenntnisse in hingebungsvoller Arbeit in den Dienst des Reiches stellt.

Das 10 jährige Bestehen der Republik Oesterreich

Anlässlich der Zehnjahresfeier des österreichischen Freistaates fand neben den offiziellen Feiern der Wiener Hochschulen, bei denen der Bundeskanzler als Universitätsprofessor den republikanischen Staatsbegriff würdigte, eine Festigung im Wiener Rathaus statt, in deren Verlauf der Bürgermeister das Anrecht betonte, das dem jungen Staatswesen durch das Friedensbündnis zugesagt wurde und sagte, Deutschösterreich werde nimmer aufhören, an alle Völker die Aufforderung zu richten, Deutschösterreich seine Freiheit zu geben, damit es sich der großen Masse des deutschen Brudervolkes anschließen könne.

Die Berliner österreichische Kolonie feierte im ehemaligen Herrenhaus das zehnjährige Bestehen der Republik Österreich. Unter den Anwesenden bemerkte man auch Reichspräsident Eber. Die Festrede hielt der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Frank, in der er zunächst einen Rückblick über die verflochtenen zehn Jahre gab und alsdann dankbar allen denen gedachte, die Österreichs Not zu lindern geholfen hätten. Ganz besonders dank schuldete sein Land dem Deutschen Reich, wobei er festredner hervorhob, daß das österreichische Kulturleben in Bestandteil des deutschen Geisteslebens sei, das ohne den Zusammenhang mit Deutschland weder bestehen noch sich fortentwickeln könne. Die Redeklang aus in einem Wunsche nach Übergang zu einer Zukunft auf breiterer nationaler Grundlage.

W.W. Wien, 12. Nov. (Tel.) Der Staatsfeierabend wurde heute früh durch eine musikalische Tagwache in den Kasernen eingeleitet. Um 9 Uhr gelebrierte Kardinal Wiffl ein feierliches Hochamt in Stephansdom. Nach der kirchlichen Feier defilierten die Truppen vor dem Bundespräsidenten, der sodann im Palais am Ballhausplatz die Glückwünsche der Präsidien des Nationalrats und des Bundesrates, der Bundesregierung und des diplomatischen Korps entgegennahm.

Das Reichskabinett beschäftigte sich am Samstag mit der nach den Arbeitskampf in der nordwestlichen Eisenindustrie geschaffenen Lage. Der Reichsarbeitsminister wurde beauftragt, die von den Parteien gestellten Interpellationen in der Montagtagung des Reichstags zu beantworten.

Ernung Dr. Fildners. Im Repräsentantenaal des Münchener Rathhauses fand am Sonntag vormittag die feierliche Überreichung der kürzlich von der Stadt gestifteten goldenen Ehrenmünze an den berühmten Hienforscher Dr. Fildner statt. Außer der Auszeichnung wurde dem Forscher die Mitteilung gemacht, daß der Stadtrat die Überweisung von 5000 Reichsmark an die Fildner-Stiftung beschlossen habe. Im Anschluß an den Festakt hielt der Forscher im Deutschen Theater einen Vortrag.

Badisches Landestheater

Zum ersten Male
Gotuspokus
In drei Akten von Curt Goetz
In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Curt Goetz erzielte seine immer wieder bestätigte Theaterwirkung kraft seiner Doppelseigenschaft als Schauspieler und Dramatiker. Als Mann vom Bau kennt er die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Bühne genau und weiß ihnen Rechnung zu tragen, sie auszuschlachten. Mit der Beherrschung raffiniertester Bühnentechnik verbindet er aber Wit, Sinn für Komik und echten Humor. Daraus entsteht zwar kein Dichtertum, aber ein wirkungsvoller, amüsant und anregender Theaterdramatiker, der die von den Bühnen so bevorzugte leichte und leichte ausländische Theaterware erfolgreich aus dem Feld schlägt. Es geht ihm wie seinem Gotuspokusdichter: er kann es gerade so gut und besser, als die Pirandellos.

Sein neuestes hier aufgeführtes Werk „Gotuspokus“ führt in bewährter Mamenteknik als Theaterstück eine Gerichtsverhandlung mit tausend Spannungen und Überraschungen vor. Immer kommt es anders, als man denkt, und darin liegt ja das Wesen aller Komik.

Den Rahmen bildet das Thema: Sechs Personen suchen einen Autor, der Theaterdirektor, der Schauspieler, die Kassiererin, der Kritiker, der Justizrat als Publikum, die Sekretärin. Der Dramaturg weist auf ein Stück hin. Dessen Vorlesung bildet den Rahmeninhalt. Nach dem einstimmigen Befehl bekennt sich am Schlusse der Dramaturg als der Autor.

Das verlesene Stück ist der Hauptsache nach eine Gerichtsverhandlung, in der der Staatsanwalt und der Gerichtspräsident die Angeklagte Agda Kjerulf des Gattenmordes für schuldig halten. Nachdem aber ein Herr Beer Wille sich selbst des Mordes bezichtigt, erwirkt das glänzende Klaidoher des Verteidigers ihre Freisprechung. Danach stellt sich heraus, daß der angebliche Mörder der verschwundene Gatte selbst ist. Die zahlreichen Verwicklungen, Überraschungen, Pointen und Satiren sollen dem Besucher der Vorstellung selbst vorbehalten werden, die in ihrer ausgezeichneten Aufmachung sicher zahlreiche Wiederholungen finden wird.

Verantwortlich für die Inszenierung zeichnet Felix Baumbach, der damit wieder einmal seine besondere Begabung für

Amerika und Europa

Eine Rede Coolidges

W.W. Washington, 11. Nov. (Tel.) Präsident Coolidge hielt aus Anlaß der Waffenstillstandsfeier eine Rede, in der er die gegenwärtig zwischen den Vereinigten Staaten und Europa schwebenden Fragen eingehend erörterte.

Coolidge hob hervor, daß die Vereinigten Staaten beim Friedensschluß sich weder an der Aufteilung des deutschen Kolonialbesitzes beteiligt, noch das Privateigentum behalten hätten. Dagegen beliefen sich Amerikas Kriegskosten, selbst nach Abzug der Schulden der Alliierten, auf 36 500 000 000, wozu noch weitere 7 Milliarden Zinsen bis zur Tilgung der Schuld des Bundes hinzukämen. Den Kosten dieser schrecklichen Tragödie ständen wenigstens große Fortschritte der Selbstregierung in Europa gegenüber, wenn auch die soziale Zerlegung in einzelnen Ländern so stark sei, daß sie sich neuen Formen des Absolutismus unterwerfen, um der Anarchie vorzubeugen. Geblieben sei jedenfalls das Problem der Kriegsverhütung und der Verteidigung. Die amerikanische Politik verfolge im Interesse des Friedens die einzig möglichen Wege: Vorbereitung auf Verteidigung, Beschränkung der Rüstungen und Kriegsverzichte.

Die Entwicklung der letzten Jahre führte vielfach ein neues Verhältnis der Vereinigten Staaten zu der übrigen Welt herbei, namentlich in der Frage der amerikanischen Haltung gegenüber Europa. Geduld, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft kennzeichnen diese Haltung. Die Schuldenabkommen wurden abgeschlossen nicht im Hinblick auf die Höhe der Schulden, sondern unter Berücksichtigung der Zahlungsfähigkeit der Schuldner. Wir leisteten mit Rat und Tat Beistand, enthielten uns aber jeder unerwünschten oder unferer Ansicht nach erfolglosen Einmischung und wollten außerdem auch nicht die Rüstungen unterstützen. Wir helfen in der Nachkriegszeit in gleicher Weise Freund und Feind. Die Deutschland gewährten Amerikaanleihen hätten zwar nicht ausschließlich zur Bezahlung der Reparationsverpflichtungen ausgereicht, sie müssen jedoch als bedeutender Faktor der deutschen Zahlungsfähigkeit angesehen werden.

Im allgemeinen habe Europa einen solchen Grad der finanziellen Stabilität und des Wohlstandes erreicht, daß man von Amerika keine Verpflichtung zu einer Hilfe erwarten könne, die über die strikte Geschäftsbasis hinausgeht. Amerika wünsche sicherlich das Gedeihen Europas, nachdem die Vereinigten Staaten solche Opfer an Blut und Geld gebracht haben. Indessen offenbare sich stets ein Mangel an gegenseitigem Vertrauen zwischen Europa und den Vereinigten Staaten.

Wenn wir — so schloß Coolidge — etwa mehr Entgegenkommen seitens Europas finden könnten, namentlich bei der endgültigen Liquidierung der Kriegsschulden und bei der Frage der Rüstungsbeschränkung entsprechend dem Antikriegspakt, wird unsere Zuerkunft auf die Wirksamkeit weiterer Bemühungen von unserer Seite, dem Fortschritt Europas zu helfen, stark gefestigt werden.

Der ehemalige russische Ministerpräsident Trepow, der sich in Neuilly bei Paris niedergelassen hatte, ist in Nizza, als er einen Zug besteigen wollte, einem Herzschlag erlegen.

Der Kratenausbruch

Ist noch nicht zum Stillstand gekommen. Der Hauptstrom der Lava rückt weiter mit einer Geschwindigkeit von 5 Metern in der Stunde nach dem Meere vor. Die beiden Seitenarme sind noch nicht zum Stillstand gekommen. Der zur Beobachtung des Hauptstromes auf dem Aina gebliebene Beamte des Observatoriums meldet, daß nichts auf ein Nachlassen des Ausbruchs hindeute. Nach weiteren Meldungen hat sich auf dem Aina in einer Höhe von 1500 Metern mit ungeheurer Getöse ein neuer Krater geöffnet. Es öffneten sich unzählige neue Trichter. Der Lavastrom hat die Breite von über 1 Kilometer erlangt und ist an einigen Stellen mehr als hundert Meter hoch. Zwei neue Lavaarme bedrohen die fruchtbare Ebene von Piumefreddo und eine weitere Stelle der Eisenbahnlinie Catania-Messina, auf der der Verkehr bereits bei der Betonbrücke von Mascali unterbrochen ist, die verschüttet wurde.

Die jetzige Katastrophe ist die schrecklichste seit 1689. Bis jetzt ist ein Gebiet von ungefähr 50 Quadratkilometer total verwüstet worden. Immer mehr Menschen befinden sich auf der Flucht vor den Lavamassen. Der angerichtete Schaden hat nach Schätzung Sachverständiger ungefähr schon 1 Milliarde Lire erreicht. Vulkanfachverständige sind der Ansicht, daß vorläufig kein Ende der Eruption abzusehen sei, da die verbliebenen Krater ungefähr 1000 Meter oberhalb der Meeresfläche liegen. Erfahrungen haben gezeigt, daß beim Aina, der im ganzen 3300 Meter hoch ist, Eruptionen in dieser Höhe sich am gefährlichsten erweisen.

Badischer Teil

Eine Rede Dr. Köhlers in Freiburg

Im Rahmen einer Zentrumskundgebung in den Räumen des katholischen Vereinshauses in Freiburg sprach am Samstagabend Reichsfinanzminister a. D. Dr. Köhler in einer großangelegten Rede über das Thema „Wo stehen wir?“

Er gab einen Überblick über die vergangenen zehn Jahre deutscher Republik unter besonderer Hervorhebung Badens. In launigen Worten brachte der Redner sehr viele interessante Einzelheiten aus der Bildung der badischen Volksregierung bis zur verfassungsmäßigen Regierung und zollte hierbei dem Prälaten Dr. Schofer hohe Anerkennung, daß er damals mit Rat und Tat kräftig am Zustandekommen der neuen Verfassung in Baden mitgearbeitet hat. Daß Baden mit einer einjährigen Unterbrechung zehn Jahre lang dieselbe Regierungskoalition aus Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten aufweist, sei ein bedeutsames Zeugnis für die Wiederaufbauarbeit, die gerade in diesem Lande geleistet worden sei.

Zur Reichspolitik übergehend bekannte sich Dr. Köhler in der so heiß umstrittenen Frage der Reichsreform für einen gesunden Liberalismus. Lebenskräftige Staaten, die leben wollen und leben können, dürfen nicht mehr um Rechte aufgesaugt und vernichtet werden. Weiter verlangte Redner Rückkehr zum Einverwahrsystem, damit die Ungerechtigkeiten, wie sie sich gerade bei den letzten Reichstagswahlen so deutlich gezeigt haben, aufhörten. Es sei ein bedauerndes Zeichen, daß die Bankerzweckfrage heute zum Zentralpunkt der ganzen Politik gemacht werde. Dr. Köhler berührte sodann die Lage in der nordwestdeutschen Eisenindustrie und hielt es für selbstverständlich, daß das Reich eingreife, und dafür sorgt, daß die ausgepörrten Arbeiter Erwerbslosenunterstützung bekommen. Die Lage habe sich jetzt derart zuspitzt, daß man jetzt sogar sagen müsse, es geht nicht mehr um schwarz-rot-gold oder schwarz-weiß-rot, sondern um schwarz-rot-gold oder Sowjettern.

Zur Finanzpolitik betonte der Redner, im kommenden Reichstag sei nicht die Erhöhung der Steuern das Wichtigste, sondern allerhöchste Sparjamkeit und Einsparung. Unter lebhaftem Beifall der stark besetzten Versammlung beschloß der Redner seine Ausführungen mit dem Bekenntnis: Mit der alten Fahne des Zentrums in die neue Zeit!

Darauf sprach der Führer des badischen Zentrums, Prälat Dr. Schofer, und mahnte in eindringlichen Worten zum Zusammenschluß in der Partei. Der Entschluß des Parteivorstandes Dr. Marg, von seinem Amte zurückzutreten, sei tief bedauerlich, da man noch nicht wisse, wer dann an diese Stelle treten würde. Wenn irgendmöglich, sollte man doch versuchen, daß Dr. Marg sich zum Verbleiben an seinem Führerposten entschließen würde.

Alkoholverbot der Reichsbahn

Die Reichsbahn macht von Zeit zu Zeit ihr Personal auf die Schädlichkeit des Genusses geistiger Getränke im Betriebsdienst aufmerksam. Sie geht dabei von der Erkenntnis aus, daß die völlige Enthaltensamkeit im Dienste und in der Dienstbereitschaft an Bedeutung gewinnt, je mehr die Betriebsleistungen und Zugeschwindigkeit erhöht werden.

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe hat in ihrem Amtsblatt neuerdings darauf hingewiesen, daß der Reichsbahnbedienstete, besonders der im Außendienst, einen gesunden Körper braucht, der der anstrengenden Berufstätigkeit, den Witterungseinflüssen usw. gewachsen sein muß. Reichlicher Alkoholgenuß beeinträchtigt die Leistungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit und sehe die geistige Frische, die Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit herab. Mangel an harter Überlegung, Erschöpfung des Gedächtnisses in entgegengesetzten Augenblicken, Herabminderung des Pflichtgefühls seien die Folgen. Das reisende Publikum habe aber vollen Anspruch darauf, daß der Reichsbahnbedienstete, dem das Leben vieler anvertraut ist, jeden Augenblick über seine volle Geistesgegenwart verfüge. Den Bediensteten wird im Hinblick auf ihre hohe Verantwortlichkeit daher erneut zur Pflicht gemacht, den Alkoholgenuß während des Dienstes zu unterlassen und empfohlen, auch schon zwei Stunden vor Beginn oder Wiederbeginn des Dienstes keinen Alkohol zu genießen und sich auch im übrigen erster Mäßigkeit im Genuß geistiger Getränke zu befleißigen. Gelbteerziehung, Gesundheitspflege und Pflege der Leibesübungen seien die besten Schutzmittel gegen den Alkohol.

Tagungen

Karlsruhe als Tagungsort. Auf Einladung der Stadt Karlsruhe hat der Landesverband Bad. Hausfrauenvereine beschlossen, vom 21. bis 27. April 1929 in Karlsruhe eine süddeutsche Tagung abzuhalten.

solche schmissigen Theaterreiser erweist. Wichtige Einfälle der Inszenierung, lebhaftes Tempo, geschickte Agenturierung bei festerer Ensemblebildung unterstützen wirkungsvoll die Stückmöglichkeiten, so daß mit Recht das gefüllte Theater, das selbst in die Aufführung einbezogen wird, mit frohlichem Lachen und dankbarem Beifall nicht lachte.

Silbe Wille hatte neben der Rahmenrolle der Sekretärin die Rolle der Angeklagten übernommen und verstand nicht nur, den hohen Gerichtshof mit Einschluß des Staatsanwalts, sondern auch das Publikum zu berücken. Ihr Mann war mit großer Lebendigkeit und nochaltemer Liebenswürdigkeit Alfons Kloebe, der als schüchtern Dichter-Dramaturg einen wirkungsvollen Gegensatz zu der eigenen Gewandtheit abgab.

Hugo Höder war als sympathischer Bombardant ebenso genießerisch wie als jütztrallischer Publikumsvorredner und als Gerichtspräsident. Sehr gut wirkte in Ton und Maske der gestrenge Staatsanwalt Ulrich von der Trend, der den Reizen der verführerischen Angeklagten ebenso wie der glänzenden, alle Register beherrschenden Beredsamkeit des Verteidigers Hermann Brand unterliegt. Der Staatsanwalt war zugleich der Schauspieler des Rahmens und der Verteidiger der etwas schmierenhafte Theaterdirektor. Von starker Komik war Hermine Biesler sowohl als Kassiererin wie als Jose der Angeklagten. Paul Müller enttäuschte als Kritiker etwas, auch in der Maske, die doch auf den tarifizierten Alfred Kerr hinbenden sollte. Es seien nach der beliebte Gerichtsdiener von Max Schneider hervorgehoben und Paul Rudolf Schulze als gut sprechender Oaf Lindboe.

Die Aufführung war für Verfasser, Spielleiter und Darsteller ein voller, wohlverdienter Erfolg.

Prof. Dr. Karl Holl.

Die Meisterfänger

Noch nicht in dem neuen äußeren Gewand zwar, wie man es endlich einmal dem herrlichen Werk zuliebe nachdrücklich fordern muß, dafür aber in einer musikalisch desto schöneren Gestalt ging die erste Vorstellung der „Meisterfänger“ im jetzigen Spieljahr vorüber. Wenn wieder eine sehr beachtliche und schon nach dem ersten Aufzug von dem ansehnlich gefüllten Haus mit großer Begeisterung aufgenommene Wiedergabe herauskam, so hat man das dem im ganzen recht guten Meisterfänger-Ensemble zu danken, über das unsere Landes-

bühne zur Zeit verfügt. Die männlichen Hauptrollen, die in den Händen von Franz Schuster (Hans Sachs) und Theo Straß (Walther) lagen, waren wiederum bekannt ausgezeichnete Leistungen. Nicht minder erfreuten Emma Seiberlich (Eva) und Magda Straß (Magdalene) durch ihre wertvollen, ergiebigen Stimmen. Mit besonderer Genugtuung war auch beim Vedmeister Karlheinz Wöber eine weitere Verfeinerung der Darstellung wahrzunehmen; nicht nur blieb noch im schnellsten Parlando jedes Wort verständlich, er arbeitete überhaupt, gesanglich wie schauspielerisch, auf eine abgerundete und intelligente Erfassung der Gestalt hin. Neu für Karlsruhe war Gersten Derner, der in der Partie des Rothner das ursprüngliche Sattenspiel sehr gut pointierte, neu auch Alfred Schöpflein, der in der Gestalt des human lrischen Vogner gastierte und an diesem keinen Beispiel zur Genüge zeigte, was wir von einem künftigen ersten Bassisten zu erwarten haben. Da wir übrigens hier schon im letzten Jahr nach Schöpfelins „Gurtenmanz“-Gastspiel lebhaft für eine Verpflichtung pläbierten, bedarf sein Engagement somit keiner anderen empfehlenden Worte mehr. Nicht unerwähnt sei noch die wunderbar beschwingte Stabführung von Josef Krups, der in seinem Fluß und nimmermüdem Vorwärtsgen alle Köstlichkeiten der Partitur entfaltete und dem Orchester an sommermusikalischen Feinheiten wie an prachtvollem Glanz das äußerste entlockte. Es gibt in der Tat wenig Werke, in denen sich die Bedeutung einer Dirigentenpersönlichkeit so siegfähig bekunden kann. Wie Krups heute die Meisterfänger interpretiert, das grenzt als Gesamtanführung trotzdem an nur selten erreichbare Vollkommenheit.

Am den Speyerer Dom. Bald ein Jahrtausend haben die rheinischen Dome, die stolzen Wahrzeichen mittelalterlichen Glaubens Wind und Wetter, Hagel und Schnee getrotzt. Nach hintereinander werden aber jetzt Schäden festgestellt, die den weiteren Bestand der Bauten gefährden. Auch im Speyerer Dom lassen Misse, am meisten im Chor und seiner Wölbung, der Turm hat sich geneigt, das Dach zeigt große Schäden. Wie kann geholfen werden? Diese Frage beschäftigte eine Versammlung, die die Domkirchenverwaltung einberufen hatte und an der auch Reg.-Präsident Dr. Pflüß teilnahm. Bischof Dr. Sebastian begrüßte die Erschienenen. Einstimmig beschloß wurde die Gründung eines Dombauvereins, dessen Leitung Postpräsident Besold übernahm.

Die 50-Jahr-Feler des Badischen Staatstechnikums

Über den Abschluß des Festalles

am Samstagmittag im großen Festhallsaal zu Karlsruhe ist noch zu berichten:

Nach der Rede des Ministers des Kultus und Unterrichts Dr. Reers betonte Oberbürgermeister Dr. Finter die innigen und wechselseitigen Beziehungen zwischen dem Staatstechnikum und der Stadt Karlsruhe. Das Staatstechnikum und seine früheren Schüler seien an dem Aufschwung der Stadt in baulicher und verkehrspolitischer Hinsicht stark beteiligt. In dankbarer Anerkennung dieser Zusammenarbeit habe der Stadtrat einen namhaften Beitrag für die künstlerische Ausschmückung des Festalles in dem neuen Gebäude der Anstalt bewilligt.

Professor Dr. Heiligenthal überbrachte die Glückwünsche der Technischen Hochschule. Als Vertreter der Studierenden dankte Herr Neubert der Leitung und dem Lehrkörper der Anstalt für die treffliche Ausbildung ihrer Höglinge, ferner dem Kultusminister und der badischen Regierung für ihre hilfsbereite Anteilnahme und besonders der Stadt Karlsruhe, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich bald Mittel und Wege finden werden, der Anstalt ein neues Heim zur Verfügung zu stellen.

Als Vertreter der Korporationen gelobte Student Bieker (Königsplatz) treue Mitarbeit zum Wohle von Volk und Vaterland.

Der Vorsitzende des Badischen Baumeisterbundes, Freismuth, betonte die außerordentlich umfassende Aufgabe, die heute der Technik auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens zugewiesen sei. Wirtschaft und Technik seien heute auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden. Die deutsche Technik liege heute auf der Höhe, die das Wirtschaftsleben und das Vaterland von ihr verlange. In dankbarer Anerkennung für die vorzügliche Ausbildung seiner Mitglieder durch das Staatstechnikum habe der Badische Baumeisterbund eine Summe von über 5000 Reichsmark aufgebracht, die er der Anstalt als Grundstock für die Beschaffung einer noch fehlenden Bibliothek für die Studierenden zur Verfügung stelle.

Samstag nachmittag fand im Rhönstadion ein Sportfest und abends ein Fackelzug der Studierenden statt, der sich unter den Klängen zweier Musikkapellen wie eine lange, feurige Schlange durch die Hauptstraßen der Stadt zum Festhalleplatz bewegte, wo die Fackeln zusammengeführt wurden. Dann vereinigte man sich im großen Festhallsaal zum Festkommers.

Der einen glänzenden Verlauf nahm. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man neben dem Lehrkollegium den Unterrichtsminister Dr. Reers, den Oberbürgermeister Dr. Finter, Vertreter der Technischen Hochschule, wirtschaftlicher und technischer Verbände, mehrere Abgeordnete und andere im öffentlichen Leben stehende Persönlichkeiten. Kommerzienrat Student und eröffnete das reichhaltige Programm mit herzlichen Begrüßungsworten. Professor Eisenlohr umschrieb in seiner Rede die schweren Aufgaben des Technikers in heutiger Zeit, die ein hohes Maß von Anforderungen an Ausbildung und Können stellen. Er würdigte in bereichernder Weise die Arbeit des Technikers als Dienst am Vaterlande und fand begeisterte Zustimmung mit dem Gesang des Deutschlandliedes. Im Laufe des Abends trug noch manche Tischrede, erfüllt von aufrichtiger Freude über das Geburtstagskind und getragen von Dankbarkeit für das vom Staatstechnikum vermittelte Nützlichkeitspraktische Leben und zum Zwecke des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes.

Der Badische Baumeisterbund, der die Absolventen des Badischen Staatstechnikums umfaßt, hatte aus Anlaß des Jubiläums zu einem

Bad. Baumeistertag

eingeladen, der im kleinen Festhallsaal stattfand und sich eines überaus starken Besuches aus nah und fern erfreuen konnte. Im Mittelpunkt der meist geschäftlichen Dingen gewidmeten Beratungen stand ein interessanter Vortrag des Professors Dr. Friedrich über „Menschenwirtschaft und Menschenführung“.

Der Sonntagnachmittag brachte eine Festveranstaltung im wiederum dicht besetzten großen Festhallsaal, für die man ein ausgewähltes Programm zusammengestellt hatte. Die Polizeitabelle spielte zur Einleitung den Einzug der Gäste aus Tanzhäusern, worauf der 2. Vorsitzende, Kratt, die Mitglieder und Gäste begrüßte und betonte, daß diese Feierstunde Zeugnis ablegen solle von der Anhänglichkeit der Baumeister an ihre Lehranstalt, die mit an erster Stelle unter den gleichartigen Anstalten im Reich stehe. Er knüpfte daran die Bitte, die maßgebenden Faktoren möchten auch künftig dem Staatstechnikum Aufmerksamkeit und Wohlwollen zuwenden. Der Bund selbst werde sich die Heranziehung eines tüchtigen Baumeisterstandes angelegen sein lassen zu Ruh und Frommen des Berufs und zum Segen der Allgemeinheit.

Im weiteren Verlaufe der Veranstaltung gaben Kammerjäger J. v. Gorfom, Staatschauspieler Paul Müller und Frau Mertens-Leger mit ihrer Tanzschule köstliche Proben ihrer Kunst. Beim Vortrag „Der Romantiker Ende“ gab sich Gelegenheit zu einer spontanen Ehrung des anwesenden heimischen Dichters Heinrich Bierbrat. Gegen 30 Herren, die vor 25 Jahren die Anstalt verlassen haben und sich heute in angelehener Stellung befinden, konnte der 1. Vorsitzende unter anerkennenden Worten mit der silbernen Nadel des Bundes auszeichnen.

Am heutigen Montag besichtigten die Baumeister die neuentlich eingerichteten Regelwerke Gebr. Vott in Gochsheim und danach das Prachtvolle Schloß. Damit sind die Jubiläumsfeierlichkeiten des Bad. Staatstechnikums zu Ende.

Die Entscheidung im Schurmann-Haus-Wettbewerb

Zur Erlangung von Entwürfen für das aus Mitteln der Schurmann-Stiftung neu zu errichtende Ober- und Kollegiengebäude der Universität Heidelberg hatte sich die Hochschule an zehn deutsche Architekten gewandt, um durch Wettbewerb zu einem möglichst guten Ergebnis zu kommen. Das am Freitag und Samstag, unter Vorsitz des Ministerialrats Schwärzer lagende Preisgericht, dem von der Stadt Heidelberg Oberbürgermeister Wals angehört, hatte zu entscheiden. Das Ergebnis war:

1. Preis Architekt Gruber, Danzig, 2. Preis Freese, Karlsruhe, 3. Architekt Kühn, Heidelberg. Lobend erwähnt Prof. Schmittbühner, Stuttgart. Außerdem sind im engsten Wettbewerb noch die Entwürfe von Prof. Länger, Karlsruhe, und Prof. Müller, Berlin, gewesen. Für den Bau stehen 1,6 Millionen Reichsmark zur Verfügung. Der Schlüsselfeststellung des Wettbewerbsergebnisses wohnte Unterrichtsminister Dr. Reers bei. Ihm zu Ehren wurde von der Universität ein Essen gegeben, bei dem der Minister dem Projekt ein glückliches Zustandekommen wünschte. Die Ausführung des Projektes wird in das endgültige Stadium eintreten, wenn der alte Heidelbergsfreund, Wochschaffter Schurman, wieder nach Berlin zurückgekehrt ist.

Aus der Landeshauptstadt

60. Geburtstag von Generalkonsul W. Menzinger

Am 18. November vollendet der Präsident des Badischen Verkehrsverbandes, Generalkonsul W. Menzinger, gebürtig aus Köln a. Rh., sein 60. Lebensjahr. Ein überaus erfolgreicher Wirken kennzeichnet den Lebenslauf des Jubilars, der auf eine fast 45jährige Tätigkeit als Verkehrsman in den bedeutendsten Rheinshafenplätzen zurückzuführen kann.

Seit dem Jahre 1895, also fast volle 33 Jahre, ist er in Baden, ursprünglich in Mannheim, und seit den letzten 22 Jahren ununterbrochen in Karlsruhe in den ersten Schiffahrtsgesellschaften in führender Position gewesen.

An der Entwicklung des Karlsruher Rheinshafens hat Herr Menzinger zunächst im Jahre 1907 als Direktor der Neuen Karlsruher Schiffahrtsgesellschaft und später auch in doppelter Eigenschaft als Direktor der Rhein-Schiffahrtsgesellschaft vorm. Bendel-Mannheim den hervorragenden Anteil genommen.

Vor nahezu 8 Jahren gründete er mit seiner Frau Elisabeth geb. Fendel die bekannte Expeditions- und Schifftransportfirma Menzinger-Fendel Transportgesellschaft m. b. H. Karlsruhe. Diese Firma befaßt sich besonders mit der Rheinverfrachtung für Güter aller Art ab Karlsruhe und dessen Hinterland und unterhält in Verbindung mit den ersten Seeschiffahrtsgesellschaften in Amsterdam, der Koninklijke Nederlandse Stoomboot Maatschappij und deren Konzernfirmen einen Durchgangsfahrtverkehr von und nach Karlsruhe, nach und von allen Teilen der Welt. Die Firma Menzinger-Fendel gehört auch unter der tatkräftigen Leitung des Herrn Menzinger zu den bedeutendsten Kohlenimportfirmen Süddeutschlands.

Die heutige günstige Entwicklung des Rheinshafenverkehrs in Karlsruhe ist zum großen Teile der zielbewußten Mitwirkung des Jubilars zu verdanken. Welch großer Sympathien sich seine Persönlichkeit zu erfreuen hat, zeigen auch die zahlreichen sonstigen Ämter und Posten, die Generalkonsul Menzinger im öffentlichen Leben bekleidet. So gehört er schon seit vielen Jahren als Vertreter der Zentrumspartei dem Karlsruher Stadtrat an. Als Mitglied der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, als Handelsrichter, als Landes-eisenbahnrat sowie als Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Karlsruher Börse hat er sich große Verdienste um das badische Wirtschaftsleben erworben.

Auch an der lokalen Entwicklung der Stadt Karlsruhe hat der Jubilar hervorragenden Anteil. Vom Jahre 1920 bis 1922 war er Vorsitzender des Verkehrsvereins Karlsruhe, bis er im Jahre 1923 das Präsidium des Badischen Verkehrsverbandes übernahm und sich in dieser Eigenschaft der Interessenwahrung aller das Land Baden betreffenden Verkehrsfragen widmete.

Herr Menzinger ist auch in vielen Aufsichtsräten vertreten, wobei u. a. nur die Karlsruher Firmen kurz wiedergegeben sein sollen: So ist er Mitbegründer und heutiger Vorsitzender der Bad. Lichtspiele für Schule und Volksbildung G. m. b. H.; Vorsitzender und Aufsichtsrat der Gemeinnützigen Beschäftigungsstelle G. m. b. H.; Mitbegründer und Aufsichtsrat der Wohnungsbau für Industrie und Handel G. m. b. H.; Aufsichtsratsmitglied der Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei.

Außerdem leitet Generalkonsul Menzinger auch seit langen Jahren schon ehrenvoller das Österreichische Konsulat in Karlsruhe.

Herr Menzinger feiert in der gleichen Woche, am 17. November 1928, die Silberne Hochzeit mit seiner Frau Elisabeth geb. Fendel.

Die Galerie Moos veranstaltet heute und morgen eine größere Kunstauktion. Zur Versteigerung gelangen Gemälde alter und neuer Meister, sowie Antiquitäten aller Art in Bronze, Silber, Porzellan, Jena, ferner Teppiche und alte Möbel. Es sind sehr schöne Stücke darunter, wie man sie nur auf guten Auktionen zu sehen bekommt. Unter den Gemälden befinden sich solche von Bergmann, Böhm, A. Dill, S. Eichrodt, Fehr, Göhler, Hausmann, Hellweg, Kempfing, Lutz, Oertel, Kalpar Ritter, Rottmann, Schönleber, Hans von Voltmann, W. Volz, Karl Walter, Wehrle, Weisshaupt, Hans Thoma. Auffallend mannigfaltig ist die Sammlung echter Teppiche, auch darunter ganz ausgezeichnete Exemplare.

Badisches Landestheater. Als Vollstündenvorstellung geht heute Tolstois „Anb das Licht scheint in der Finsternis“ in Szene; für den allgemeinen Verkauf bleiben Karten aller Platzgattungen zur Verfügung. Ferner bringt diese Spielwoche Wiederholungen des Lustspiels „Der Schwarzkünstler“, von Emil Götz am Dienstag, den 13., des „Schinderhannes“, von Judmayer am Donnerstag, den 15., von Vissauers „Weiß des Jophta“, am Freitag, den 16., und von „Pottuspotus“ von Curt Götz am Samstag, den 17. November. — Im Konzertsaal kommt „Die Frau, die jeder sucht“ zur vierten Ausführung. — Als dritte Vorstellung der Sondermiets für Auswärtige wird im Landestheater am Sonntag, den 18. November, 15 Uhr, Götzs „Schwarzkünstler“ wiederholt.

Colosseumtheater. Die große Parade, welche z. B. mit großem Erfolg hier gastiert, hat für die letzten Tage ihres Gastspiels, das am kommenden Donnerstag beendet ist, eine neue Programmfolge aufgestellt. Es werden verschiedene humoristische Stücker, u. a. „Jumbo, das Wunderpferd“ und „Der Expres-Barbier“, sowie künstlerisch hochstehende Kadetten in sechs Bildern arrangiert, von denen die „Revue unter Wasser“ ein Schönheitsereignis der Wasserzigen, ein farbenprächtiges Bild, ganz besonders gefallen wird. Der Entschelungskünstler Martini Szeny hat für Montagabend eine Herausforderung angenommen, wonach er sich mit Kriminalfällen und mitgebrachten Zwangsjacken von seiten des Publikums und der Gegner belegen lassen will, um nach einer abgeschlossenen Wette innerhalb der festgesetzten Zeit davon befreit zu sein. Der deponierte Betrag soll nach Angabe des Herrn Szeny den armen Kindern der Stadt Karlsruhe zufallen, falls er die Wette verliert. Wir verweisen auf die tägliche Anzeige.

Weiternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Das Hochdruckgebiet ist zwar über uns hinweggezogen, doch kam es nicht zur Auflockerung, da in den höheren Schichten bereits die der Islandzirkone vorausseilenden Baroklumpfen neue Wolkenbildung verursachten. Heute früh reißt die Warmluft in Island und Nordwestfrankreich bis zum Baden (15 Grad Wärme), östlich davon liegt ein ausgebehtes Regengebiet. Die über Standanadien lagernden Kaltluftmassen (bis zu 19 Grad Kälte) werden in Verbindung mit der Zufuhr wärmerer Luftmassen ozeanischen Ursprungs die Erhaltung starker Duldgegenätze über Europa vorderhand unterliegen. Weiterausichten für Dienstag: Wechselnd wolke, mit Auflockerung erheblich milder, vorübergehend noch Regen, südwestliche Winde.

Gemeinderundschau

Genehmigung eines Schürfungrechts. Der Bürgerausschuß Bergshaupten (bei Offenburg) genehmigte das Schürfungrecht von im Bellenwald gelagertem Schwerspat, Feldspat und Quarz. Gegen genügende Sicherheit und jährliches Entschädigungsgeld wurde der diesbezügliche Vertrag einstimmig genehmigt. Es wurde auch vertraglich festgelegt, daß die Firma, soweit wie möglich, hiesige Arbeiter einstellen muß.

Schulhausaufbau in Tobinan. Die außerordentlich ungünstigen Todtnauer Schulverhältnisse haben den Bürgerausschuß veranlaßt, seine vorläufige Zustimmung zu einer Aufstockung des jetzigen neun Zimmer umfassenden Schulgebäudes zu geben. Bisher waren die Volksschule, die Fortbildungsschule, die Handels- und die Gewerbeschule in diesem Gebäude untergebracht.

Krankenhausweiterung in Billingen. Bis nächsten Herbst soll das Krankenhaus in Billingen eine bedeutende Erweiterung erfahren. Zunächst soll ein Kreisjäuglingsheim angebaut werden, zu dem der Kreis 50 000 M beisteuert, ferner wird der Mittelbau so weit nach rückwärts erweitert, daß noch Platz für weitere 38 Krankenbetten, einen Operationsaal, einen Fahrstuhl und weitere Wäder geschaffen wird. Auf dem Dach des Anbaues soll ein Sonnenbad errichtet werden. Die Gesamtkosten werden auf 320 000 M geschätzt.

Die Wasserleitung Schönwald. Die Arbeiten an der Wasserleitung für den Kurort Schönwald sind jetzt größtenteils beendet. Die Wasserleitung kann in den meisten Haushaltungen in Gebrauch genommen werden. Bei der Selbstprobe der Freiwilligen Feuerwehr wurde zum ersten Male der Hydrant in Gebrauch genommen.

Verkehrsgemeinschaft für den Hochschwarzwald. Auf dem Feldbergerhof fand am Dienstag die ordentliche Mitgliederversammlung der Verkehrsgemeinschaft für den Hochschwarzwald statt, die von Regierungsrat Fria, Neustadt, geleitet wurde. Landrat Münch, Neustadt, berichtete über das Projekt der Errichtung eines Naturschutzparkes im Bütachgebiet, ein Plan, der von der Versammlung lebhaft begrüßt wurde. Die Aufnahme St. Blasens in die Verkehrsgemeinschaft wurde einstimmig beschlossen.

Kurze Nachrichten aus Baden

D3. Mannheim, 12. Nov. Im hohen Alter von 88 Jahren ist hier Frau Geheimrat Ida Labenburg gestorben, die Gattin des schon vor längerer Zeit verstorbenen Ehrenbürgers der Stadt Mannheim, Karl Labenburg. Mit ihr ist eine Persönlichkeit dahingegangen, die sich um das Wohl der Armen der Stadt Mannheim sehr verdient gemacht hat.

D3. Mannheim, 12. Nov. Am Sonntagmorgen um 6 Uhr wurde im Neubau des Postgebäudes Ede Sedenheimer- und Weberstraße der dort dienhabende Nachtwächter im Heizungsraum nahe bei den Heizungsstellen tot aufgefunden. Kohlenoxydgase führten den Erstickungstod herbei.

Wiesloch, 9. Nov. Wie die „Wieslocher Zeitung“ meldet, sah sich in der kleinen Ortschaft Malsberg die Bevölkerung gezwungen, sich wegen der schlechten Lage in der Bismarckindustrie nach neuem Verdienst umzusehen. Die zunächst aufgenommene Seidenraupenzucht kommt nicht recht vorwärts. Nun setzt man die Hoffnung auf den Anbau von Gurken. Eine größere Anzahl Bürger hat sich auf nächstes Jahr zum Bezug und zur Ablieferung der Früchte an eine Konservenfabrik verpflichtet.

D3. Bruchsal, 8. Nov. Ede Bahnhofplatz und Amalienstraße soll von den Architekten Mayer und Odenwald ein großer Geschäfts- und Wohnhausneubau aufgeführt werden. Das dazu gehörige Gelände soll von der Stadt an die beiden Bauherren abgetreten werden.

D3. Baden-Baden-Lichtenhal, 12. Nov. Im 59. Lebensjahr und im 31. Jahre ihrer Ordensprofessur ist die 41. Äbtissin des Klosters Lichtenhal, Frau Maria Gertrudis Mols, O. Cist., gestorben. Sie stand 20 Jahre dem hiesigen Kloster vor.

Hd. Rippoldsau, 8. Nov. Die Direktion des Bad. Rippoldsau A.-G. hat Direktor Erichsen, bisher in Baden-Baden, übernommen.

D3. Rehl, 12. Nov. Eine im Wirtschaftsleben des Landes hervorragend tätige Persönlichkeit, Fabrikdirektor Emil Seemann, ist nach langem, schweren Leiden durch den Tod erlöst worden. Er stand über zwei Jahrzehnte im Dienste der M. Strohmeyer Lagerhausgesellschaft (Konstanz), verwaltete das Direktorat der Brillenfabrik Rehl G. m. b. H., war Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes Rehl, Mitglied der Handelskammer Rehl und stellvert. Mitglied des Reichsbahnrats.

D3. Obermünstertal, 9. Nov. Die Straßenbauverwaltung hat am Anfang der Woche mit der Wiederinstandsetzung der in recht dürftigem Zustand befindlichen Hauptverkehrsstraße vom Münsfertal über Neuenhof—Wiedner Ee ins Biefental begonnen. Man hofft in diesem Jahre die Arbeiten bis zum Scharfenstein zu beenden.

D3. Germersheim, 12. Nov. Nachdem die Brücke gesperrt ist und der Verkehr durch einen Schaden primitiv aufrechterhalten wurde, ist am Freitagnachmittag auch der gefährliche Pendelverkehr mit dem Kasten unterfakt worden, so daß an dieser Stelle des Rheines Pfalz und Baden ohne Verbindung sind.

Wißglücker Anschlag auf einen Schnellzug

Unweit des Bahnhofes Mindelstheim wurde von unbekanntem Tätern ein Kilometerstein auf die Schienen gelegt. Ein Beamter, der zufällig an diese Stelle kam, beseitigte das Hindernis kurz bevor der Schnellzug Stuttgart—München die Station passierte.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	12. Nov.		10. Nov.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.39	168.73	168.32	168.66
Kopenhagen 100 Kr.	111.83	112.05	111.81	112.03
Italien . . . 100 L.	21.975	21.015	21.965	22.005
London . . . 1 Pf.	20.338	20.378	20.34	20.38
New York . . . 1 D.	4.1960	4.2040	4.1955	4.2035
Paris . . . 100 Fr.	16.385	16.425	16.375	16.415
Schweiz . . . 100 Fr.	80.74	80.90	80.735	80.895
Wien 100 Schilling	58.955	59.075	58.965	59.085
Prag . . . 100 Kr.	12.434	12.454	12.434	12.454

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 7. November hat mit 140,2 gegenüber der Vorwoche leicht angezogen.

Kaiserstraße 187 Galerie Moos Heute u. morgen: Kunstauktion

